

sich niemals werde germanisieren lassen, und daß schließlich nichts andres übrig bleiben werde, als wieder ein Königreich Polen zu schaffen, zu welchem dann die polnischen Teile Ostpreussens und Pommerns treten müßten. Für diesen Fall habe man den Plan, einen Hohenzollernprinzen auf den polnischen Thron zu bringen, und es geschähe schon die notwendigen Schritte, um eine solche Lösung der polnischen Frage vorzubereiten, die schließlich für Deutschland garnicht so ungünstig wäre. (In Deutschland hegt man natürlich weder solche Pläne, noch arbeitet man gar an ihrer Verwirklichung; offenbar stand der englische Kritikscheiber unter dem Einfluß des Silvestertages.)

Die Einführung der vierten Wagenklasse hat auf den württembergischen Staatsbahnen, wie sich aus den Berichten ergibt, eine starke Entwässerung der dritten Klasse und damit einen bedeutenden Rückgang der Einnahmen aus dem Personerverkehr zur Folge gehabt.

Zum Zwecke der bergbäuerlichen Erschließung des deutschen Schutzesgebietes hat sich ein Südwestdeutsches Minen-Syndikat mit 1600000 Mark Kapital gebildet.

Für die dänische Vieheinfuhr soll, wie aus dem nördlichen Schleswig gemeldet wird, zum Frühjahr die Grenze bei Hviding geöffnet werden. Den Behörden sollen schon entsprechende Anweisungen zugegangen sein. Welcher Art diese Einfuhr ist, ob Magervieh oder lebendes Schlachtvieh, darüber verläutet noch nichts. Auf Grund der in Betracht kommenden Verhältnisse kann jedoch nach der „Rif. Kor.“ angenommen werden, daß es sich nicht um die Wiederzulassung der Magervieheinfuhr handelt. Es soll sich nicht nur um die Einfuhr von lebenden Schlachttieren handeln, das nach den jetzt geltenden Einfuhrbestimmungen nur auf dem Seewege in die verschiedenen Quarantänen eingeführt werden dürfte.

Homosexuelle Aufklärung beim Militär. Eine Art von homosexueller Aufklärung und Belehrung über die Gefahren der männlich-geschlechtlichen Verführungen bildet der „Mil.-Pol. Korrespondenz“ zufolge seit kurzem einen Teil des Dienstunterrichts bei vielen Gardetruppendeilen und auch Provinzialregimentern. In diskreter Form werden die Neutruuten und die älteren Jahrgänge gefordert, meist von den Kompagnie-, Eskadron- und Batterieführern selbst, auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die sich auf diesem Gebiete den Mannschaften in mancherlei Form nähern.

Die Voltseiruppe in Kamerun ist zurzeit 500 Mann stark. Die Truppe muß 15 Plätze besetzen, ist also sehr stark zerstückelt und die an dem einzelnen Plaz befindliche Zahl von Soldaten sehr gering. Damit die wichtigeren Stationen stärker besetzt und auch bei der Stammtruppe in Duala Soldaten in genügender Zahl gehalten werden können, soll jetzt eine Vermehrung der Truppe um 50 Farbige erfolgen.

Italien. Aus Rom wird gemeldet, daß das Gericht von einer im Frühjahr stattfindenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König Viktor Emanuel verriicht sei. Irgeiwelche Bestimmungen in dieser Richtung seien noch nicht getroffen.

Rußland. Der Reichsrat hat die Gesetvorlage betr. die Bewilligung eines Kredits von 15182000 Rubel für die Verpflegung in den Notstandsgebieten angenommen.

Locales und Provinzielles.

Die Witterung im Januar soll uns dem hundertjährigen Kalender nach anhaltende Kälte bringen. Erst während der letzten Tage des Monats ist auf einen Umschlag der Temperatur zu rechnen. Der Meteorologe Bruno Bürgel, ein Nachfolger Falbs stellt dagegen nur für die ersten sechs Tage des Januar trockene Kälte in Aussicht, dann soll es stürmisch und veränderlich werden und Tauwetter eintreten, das Schnee- und Regenfälle im Gefolge hat. Bis zum 20. bleibt nach Ansicht Bürgels das Wetter unbefriedigend, dann wird es wieder kalt und trocken, ja das letzte Drittel des Monats soll sogar große Kälte bringen. Den 18. Januar bezeichnet der Gelehrte als einen kritischen Termin von untergeordneter Bedeutung, dagegen erblickt er im 3. Januar einen kritischen Tag erster Ordnung, der Erdbeben und Erbenkatastrophen befürchten läßt.

Gefrenge Herren reagieren nicht lange. Der Winter macht dies Wort wieder zur Wahrheit. Nach der überaus strengen Kälte, die wir in den letzten Tagen hatten, ist eine Erwärmung eingetreten, von fast allen mit Freunden begrüßt. Der Umschwung war im äußersten Osten Deutschlands so plötzlic und so gewaltig, daß in Memel nachts noch mehr als 20 Grad Frost waren, am nächsten Morgen aber das Thermometer 1 Grad Wärme zeigte! So wird Neujahr hat uns der Winter schon lange nicht mehr eine Nacht fühlen lassen. Es war, als ob er's den armenischen Menschenkindern, die immer über den Winter, der kein Winter war, spotteten, heimzählen wollte. Nur zu gut ist ihm sein Vorhaben gelungen. In Thüringen, also im Herzen Deutschlands, waren bis zu 32 Grad Celsius Frost zu verzeichnen. Und wenn wir die bekanntesten ältesten Leute befragen wollten, wir vermuten, sie könnten sich zu anser Kälte in solcher Gegend nicht erinnern. Die Stürmungen im Eisenbahnverkehr hatten bereits ein hohes Maß erreicht. Nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland. In Paris entlud sich sogar der Volkszorn darüber: man zertrümmerte die Fensterstächen eines Bahnhofsgebäudes. Gut, daß der Wurm jetzt wieder gebrochen ist. Die Zeiten sind schon schlecht genug, die Kohlenrechnungen reichlich hoch.

Delitsch. 1. Jan. Der Kreisaußschuß entzog dem Gastwirt Nothe in Großfrotzitz die Konzession und verurteilte ihn zu 600 Mark Strafe. Als Grund wurde angegeben, Nothe habe in seinem Lokal die Bällerei begünstigt. Dafür wurden zwei Tattachen angeführt. Die Frau des Marzars Klärung jun. hatte sich vergiffen wollen, weil ihr Mann ihr zu wenig Geld nach Hause bringe. Daran sollte das Rotbeische Lokal schuld sein. Die zweite Forderung der Bällerei wurde in Abhaltung von nicht genehmigten Vergnügen erloscht. Das Urteil soll angefochten werden.

Röthen. 2. Jan. Einen plötzlichen Tod fand in Jähringen der 87jährige Hofverwalter August D. des Rittergutes. Der alte Mann ging mit einem Pelz bekleidet, in der Hand einen Topf und eine Kiste tragend, abends gegen 5 1/2 Uhr die kleine Treppe des Verwalterhauses empor in sein Zimmer. Hierbei stürzte er, wahrscheinlich infolge Fehltrittes auf den Pelz, die Treppe hinab. Man fand den alten Mann in einer Blutlache, die Nase und Ohren entblutet, tot an der Treppe liegend. Ein sofort herbeigekommener Arzt stellte einen Bruch der Wirbelsäule fest.

Eilenburg, 3. Januar. Beherzte Mutter. Im nahen Klein-Bölkau brachen die beiden Zwillingenbrüder des Ritters A. Klärung ein. Als die Mutter dies gewahr wurde, sprang sie hinzu und unter eigener Lebensgefahr wagte sie sich auf die noch schwache Gisedede und zog die dem Tode nahen Kinder aus dem Wasser.

Gedlingen (Anhalt), 2. Jan. Einem schwerem Unglücksfall fiel ein 26jähriger Mann aus Ebersburg, der hier an der Silvesterfeier des königlichen Gefangenen teilgenommen hatte, zum Opfer. Er wollte kurz nach 12 Uhr auf seinem Rade nach Hause fahren und benutzte hierzu den näheren Weg über Gänsefurt. Untermwegs scheint er bei dem Bahnübergange gestürzt zu sein und sich einen Schädelbruch zugezogen zu haben, wodurch er seiner Sinne beraubt wurde. Von einem Personenzuge wurde der Verunglückte so überfahren, daß ihm beide Beine vom Kumpfe getrennt wurden. Der zufällig in Gänsefurt weilende und hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod feststellen, der wahrscheinlich schon durch den Schädelbruch und durch Erfrieren vor dem Ueberfahrenwerden erfolgt ist.

Der Neugraben bei Annaburg.

Unser Hauptfluß ist der „Neugraben“ oder Eßtergraben. Er zweigt bei Uebigau von der schwarzen Elster ab, geht in nordwestlicher Richtung bei dem Dorfe Fernerwalde vorbei, durchfließt den Markflecken Annaburg, um schließlich wieder zwischen Jessen und Eßter, bei dem Dorfe Grabo, in die schwarze Elster einzumünden.

Der Neugraben ist 7 bis 8 Meter breit und hat klares Wasser, das bei Annaburg einen halben Meter in der Sekunde fließt.

Dieses künstlich angelegte Gewässer hat eine eigenartige Geschichte. Der Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen hatte von der Elster in der Nähe von Uebigau nach dem alten „Lochan“, dem heutigen Annaburg, einen Graben ziehen lassen, wo er (wie Grundler berichtet) „am Orte des Hähleins, da man von Torgau hereinziehet“, eine Mühle trieb. Dieser alte Graben richtete jedoch an den Ufern in der Höhe und an den Uferkan und Viehen großen Schaden an. Er wurde sehr vernachlässigt und sein Lauf läßt sich nicht mehr genau feststellen. Als Ersatz für diesen alten Graben wurde 1576 zur Anlage eines „Neugrabens“ geschritten, der die schwarze Elster „zur Lochan“ in Schloßgraben und Teiche beim Schloß „brachte“, also die Schloßgewässer in fortwährenden Fluße erhalten, außerdem in Teichen und Gräben eine „herrliche Fischeri“ ermöglichen sollte. Das Aussehen des Grabens, der nach dem Vertrage vom 14. und 6 Ellen weit sein mußte, dauerte 2 Jahre und wurde von dem Oberbergwerksverwalter Martin Planner aus Freiberg, welcher auch den tieferen Felsbrunnen auf Augustsburg anlegte, geleitet. Hunderte von Arbeitern mußten angenommen und von den umliegenden „Aemtern“ „verschrieben“ werden, um das Werk zur Ausführung zu bringen.

Dieser Neugraben sitzt in jedem Winter und Frühjahr eine große Gefahr für seine Uferländer. Oberhalb Annaburgs liegt der Neugraben höher als das umliegende Land, das durch Dämme geschützt ist. Diese Grundstücke trat in früheren Jahren, bis zu 1878, der Forstfiskus als Abfindung für alte Gerechtfame an Annaburger Weiber ab und übernahm gleichzeitig, wie es in dem Rezej heißt, die Instandhaltung der „Gräben und Wälle“. Noch jetzt ist ein Neugrabenaufseher tätig.

Jugend war er freilich hinaus, aber darüber lob man ja gern hinweg bei seinem Reichtum, der nach Millionen zählen sollte.

Wenn Besta nur vernünftig war und ihn nicht etwa als alten Herrn behandelte, wie das ichne, fieschichtige Damen in dem Reizmut der Jugend oft zu tun pflegen. Die Frau Alt mußte wirklich versuchen, ein paar ernte, ermahnen Worte mit Besta zu sprechen; ichau genug war ja Besta, um schnell zu begreifen, um was es sich handelte. Eine andere Meinung konnte ja bei Besta nach der Mutter Meinung nicht vorhanden und deshalb nicht hinderlich sein, da Besta nach keine Gesellschaften besaß und so gut wie keine Gerechtigkeit begehrt. Es mußte außer den paar jungen Herren aus der Langstraße, und ich mit einer Langstundebeide lächelnd zu machen, dazu war Besta denn doch zu vernünftig.

„Prinzessin Luise“, das ich in aller Unterwürfigkeit um Ihre Langtate bitten.“

„Aloß, der etwas spät gekommen, stand mit diesen lobpreisen Schmeißeworten vor Besta. Sein Bild verfinsterte sich, als er ihre Langtate gelesen hatte, dann sie war fast vollständig beseitigt.“

„Brandhorst und immer wieder Brandhorst, sogar hinter dem Kollon steht dieser Mann. Was soll das heißen? Wer ist denn das? Warum sagten Sie mir überhaupt nicht, daß Sie den Ball besuchen würden, dann wäre ich doch nicht so spät gekommen.“

„Wahrscheinlich“ sagte dann halblaut, aber recht unwillig Leutnant Aloß zu Besta.

„Wahrscheinlich ist es denn, daß ich zu dem Balle

gehen würde? Es war ein ganz plötzlicher Einfall von Mama,“ erregnete Besta munter, „und vorhin gab sie mir mütterliche Ermahnungen, ich sollte ja nicht untreulich sein zu dem alten Dutz, dem Herrn Brandhorst, er ist eine brillante Partie und feinsinnig.“

Sie lächelte übermüht dabei, als sie das sagte. Das Gesicht des jungen Offiziers aber wollte sich nicht aufheben; er kannte die Welt, er wußte, was sich eine reiche Partie für eine Mutter von drei unversorgten Töchtern bedeutet. Ein armer Leutnant, wie er, kam da gar nicht mehr in Betracht als Bewerber. Aber er wollte nicht entgehen, mit dem Neigt der Jugend, dem Neigt einer ersten übermäßigen Liebe wollte er kämpfen um sein Lebensglück, das ihm jetzt gleichbedeutend mit seinem höchsten Lebensglück erschien.

Wie schön das Mädchen seines Lebens war, sah er eigentlich heute erst. Seine der andern Tänzlerinnen konnte sich mit ihr vergleichen. Er sicherte sich die paar Tänze, die Besta noch frei hatte, und begriffte dann erst die ihn bestimmten Damen. Besta's schaute der schlanken stattlichen Gestalt Aloß's nach. Wie vornehm war seine Haltung und jede Bewegung. Welch ein Abstand zwischen ihm und dem Herrn Brandhorst, in welchem die Mama schon den Freier für sie erlöste. Da kam er schon wieder auf sie zugehritten mit der selbstbewußten Miene, als wäre er der Herrscher in diesem Reize. Wenn er sich doch nur einer ihrer Schwelmer zuwenden möchte, die paßten doch noch eher zu dem alten Herrn, wie sie, dachte jetzt Besta in ihrem jugendlichen Herzen.

Do sie ihm das nicht zu verstehen geben

konnte? Klara sah heute so gut aus, daß sie, trotz ihrer sechsundzwanzig Jahre, noch Erhebungen machen konnte.

Sie machte wirklich Herrn Brandhorst gegenüber sehr geschickt das Gepräch auf ihre Schwelmer, fragte ihn naiv, ob er Klara nicht auch hübsch finde.

„Fräulein Klara, das ist die Bräuterei?“ fragte er gleichgültig. „Nicht mein Geschmach, und dazu Jugend, erste frohenhafte Jugend, darüber aber sind Ihre Fräulein Schwelmer leider hinaus.“

„Aun und Sie, Herr Brandhorst?“ fragte Besta mit verächtlicher Redeweise.

Er trug eine Augenbinde, sagte aber dann lachend: „O mit uns Herren der Schöpfung ist das ganz etwas andres, denn für die meisten jungen Damen sind wir interallant, wenn wir und im Leben eine gute, feste Position besitzen. Solch ein schlanker Leutnant mit dem glatten Gesicht, dem fröhlichen Lächeln, wie der, der Sie soeben verliebt, der kommt doch nur als Tänzer in Betracht. Ihr wirkliches Interesse wenden die jungen Damen der heutigen Welt allerdings doch nur solchen Männern zu, die alle Tage heiraten und ihnen goldene Schätze in den Schoß werfen können. Mit der verne alten Bräuterei einer ersten, großen Liebe, der man alles anvertrauen muß, macht sich heutzutage doch so leicht eine junge Dame mehr lächerlich.“

„Ein Bild ruhte wie hypnotisiert auf dem Mädchen, als ob er ihr Innerstes ergründen wollte.“

„Starrte mich nur an mit deinen listigen, ungesunden Augen,“ dachte Besta, „ich verate mich doch nicht.“

„In Ihrer Augenzeit aber war man doch wohl noch so romantisch und hatte seine erste Liebe?“ fragte sie aber dann lachend. „Ihre erste Liebe damals war natürlich blond und hatte schmürmerliche blaue Augen und trug eine mächtige Kremoline.“

Brandhorst biß sich ärgerlich auf die Lippen. Wollte ihn dieses faum dem Dadischalter erwachene junge Mädchen etwa toppen?

„Meine Mutter hat in ihrer Jugend wohl eine Kremoline getragen, ich aber noch nichts von dieser Tracht, ebensowenig wie ich eine erste Liebe gehabt habe,“ sagte er dann aber fast verlezt.

„Alo Sie hatten keine erste Liebe, und es soll doch so schön sein, alle Dichter singen und lagen davon.“

„Die heiligen Dichter faum noch,“ meinte er blinzelnd.

„Aber Goethe und Schiller und andre große Geister saßen es.“

„Goethe und Schiller sind jetzt auch veraltet,“ bemerkte Brandhorst mit überlegenem Schaden, „der moderne Mensch fragt nicht mehr nach ihnen. Jetzt regieren das Interesse, der Vorteil und der Fortschritt die Welt. Der eine neue Erfindung macht, der nicht der Menschheit, der die größte Dichter; darauf allein beruht der Fortschritt des Weltgutes.“

(Fortsetzung folgt.)

Abfälligkeit kann man im Winter im Neugraben folgenden beobachten. Das Wasser, das sich nach dem Eintritte der schwarzen Eister nicht, bildet eine Eiseindecke, die nach einigen Tagen mit dem Fallen des Wassers zusammenbricht. Es kommt frisches Wasser, das wieder friert und nachfällt. So kam es vor wenigen Jahren vor, daß der Neugraben auf eine Strecke von einer Viertelmeile bis auf den Grund mit Eis ausgefüllt war. Herr Amtsvorsteher Bethge-Annaburg stellte damals an einem Nachmittage 300 Arbeiter an, um den Neugraben wieder fließend zu machen.

Um nun Annaburg vor Ueberschwemmung zu schützen, befindet sich am Neugraben bei der Notendruckbrücke eine Schleuse, durch die ein Teil des großen Wassers über die Niedere und Hohe Bergberger Straße in die „Kasbach“ und den Brückgraben geleitet wird, der unterhalb Annaburgs in den Neugraben mündet.

Dieser Kistengraben konnte am Neujahrstage die drohenden Wassermengen nicht ableiten, und so kam es, daß sich Eis und Wasser an der Brücke der Goldborckstraße festsetzten und unterhalb dieser Brücke die Ländereien und Gärten unter Wasser setzten. Außerdem ist festgelegt worden, daß auf der linken Seite des Neugrabens der Damm an etwa zehn Stellen durchstochen worden ist, so daß sich die Wassermengen über die anliegenden Acker bis in die Bethge'sche Baumhülle ergießen mußten.

Der Mord an dem Major v. Schönebeck.

Die verhaftete Frau Major v. Schönebeck ist eine geborene Ridders und stammt aus Berlin. Der Ehe sind zwei Kinder entsprossen, von denen eins 12, das andere 8 Jahre alt ist. Major v. Schönebeck war am 12. Juli 1860 in München geboren und stand vor seiner Verlesung nach Allenstein beim 8. Schlesischen Dragonerregiment. Am 18. Oktober 1900 war er als Rittmeister und Eskadronchef zum Dragonerregiment König Albert nach Allenstein versetzt und später zum Major befördert worden. Dem Kaiser ist über die bisher festgestellten Tatsachen in der Mordsache Bericht erstattet worden. Auch die Verhaftung des Hauptmanns v. Goeben wurde ihm mitgeteilt.

Die Verhandlung gegen den Hauptmann v. Goeben dürfte, da durch das Geständnis die Sachlage vollkommen geklärt ist, bereits in einigen Wochen vor dem Kriegsgericht der 37. Division stattfinden. Frau v. Schönebeck wird sich vor dem Schwurgericht des Landgerichts Allenstein verantworten müssen. Nach der Königlich-Preussischen Reg. hat der Hauptmann v. Goeben in seinem Geständnis erklärt, er sei von der Frau v. Schönebeck zum Mord ihres Gatten angezettelt worden.

Major von Schönebeck ist in der letzten Zeit geistig nicht mehr intakt gewesen. Die Eheleute waren sich völlig entfremdet durch einen Vorfall, der schon mehrere Jahre zurückliegt. Major von Schönebeck kehrte einmal unerwartet von einem Jagdausflug heim in dem Augenblick, als ein junger Offizier seine Wohnung verließ. Seit dieser Zeit machten sich die ersten, leisen Anzeichen einer Geistesstörung bei ihm bemerkbar. Frau v. Schönebeck ist übrigens auch in Berlin nicht ganz unbestimmt. Ihr Name wurde in Berlin bereits in einem Bucherprozeß genannt, in dem mehrere Offiziere als Zeugen auftreten mußten. Einige dieser Herren waren durch den Aufwand, den sie als Beförderer der schönen lebenswürdigen Frau machten, in die unangenehme Lage gekommen, sich an Bucherer wenden zu müssen. Die junge Frau war mit Offizieren in Zivil wiederholt in Berliner Reinstokalen. Ein Fenster des Obergeschosses ihrer Villa in Allenstein benutzte sie gerade als Signalstation für Zeichen, die sie nach dem Stadtwächter hin zu sehen waren.

Hauptmann v. Goeben erschien am 24. Dezember, so wird über die Mordtat gemeldet, bei einem Brillen in Allenstein, um sich eine schwarze Gesichtsmaske zu kaufen, die er angeblich am ersten Weihnachtstage während einer Gesellschaft in der Villa des Majors v. Schönebeck gebrauchen wollte. Besonderen Wert legte der Major auf eine Definition für die Augen, v. Goeben hat tatsächlich der Gesellschaft bei Major v. Schönebeck am ersten Weihnachtsfeiertage beigezogen, natürlich ohne die Maske zunächst zu benutzen. Diese hatte vielmehr Frau Major v. Schönebeck in ihren oberen Gemächern verborgen. Kurz nach 11 Uhr, noch ehe die anderen Gäste aufbrachen, verabredete sich Hauptmann v. Goeben, der dem Weine fast zugesprochen hatte, von seinem Wirt. Er öffnete die Haustür und ließ sie schwer zufallen, als wäre er auf die Straße gegangen. In Wirklichkeit eilte er leise nach den oberen Gemächern hinauf und verbarg sich im Zimmer der Frau Major v. Schönebeck. Bald darauf ging der Major in sein Schlafzimmer, da er am anderen Morgen früh mit Goeben zur Jagd gehen wollte. Noch im Halbschlaf hörte er ein verdächtiges Geräusch. Er griff nach seinem Revolver. Einen Augenblick später trat ihm ein Unbekannter entgegen und streckte ihn durch einen Schuß nieder. Gegen 12 Uhr entlohf der Mörder durch das Fenster nach seiner Wohnung, wo er Zivilkleidung anlegte. Sodann wollte er nach der Villa Schönebeck zurückkehren, um die Leiche des Majors in die nahe vorüberfließende Aller zu werfen. Bei dem scharfen Gefälle dieses Flusses ist es wahrscheinlich, daß die Leiche weit stromabwärts geführt und erst nach einigen Tagen entdeckt worden wäre. Es wäre dann nicht ausgeschlossen gewesen, daß die Untersuchung auf Selbstmord hätte schließen lassen können. Ein Rencontre mit einer Militär-Parouille indessen vereitelte die Absicht. Nach dem Mord schrieb Frau Major v. Schönebeck an Hauptmann von Goeben einen Brief, in welchem sie auseinandersetzte, wie sie sich in ihren beiden Auslagen vor Gericht verhalten wollten! Dieser Brief wurde geimdet und dem verhafteten Hauptmann vorgelegt, worauf von Goeben ein Geständnis ablegte. Gegenwärtig schreibt der Verhaftete in seiner Zelle zu Langensee seine Memoiren aus dem Burenkrieg nieder.

Die schwarze Larve, die v. Goeben trug, wurde vom Kriminalkommissar in der Wohnung des Hauptmanns fast ganz verbrannt und in der Asche des Feuers gefunden.

Das jetzt geöffnete Testament des Ermordeten läßt zwischen den Zeilen die ganze Tragödie der Familie von Schönebeck lesen. Das Testament ist bereits im Jahre 1902 niedergelegt worden. Der Major hinterließ ein Vermögen von 85 000 Mk., das zu gleichen Teilen den beiden Kindern zufällt. Die Frau, die übrigens ein nicht unbedeutendes eigenes Vermögen besitzt, ist von der Erbschaft ausgeschlossen. Sollte sie, so bestimmt das Testament, demnach eine Wittwe werden, so dürfte sie nur den Pflichten erhalten.

Bermischtes.

Opfer der Kälte. Ein Dominiannest fiedelte mit Frau und zwei Kindern mittels Leierwagens von Weistretscham nach Müllschütz über. Als man in Müllschütz ankam und die beiden Kinder vom Wagen heben wollte, waren beide erfroren. Ferner wurden in Falkenberg der Arbeiter Jakubek, bei Bunzlau der Medizinsassistent Beer aus Grischberg, in Königshütte der frühere Baumunternehmer Wenzel, bei der Kolonie Borstgenet der Arbeiter Käsel, bei Rohnitz der Arbeiter Drogelst, in Wladowitz der Arbeiter Nojek und auf der Gausee Striegau-Järschau der Müllergehilfe Wagner erfroren aufgefunden.

Der Förker Hanel aus Freiheit bei Herode am Harz hat achtzehn Stunden hilflos in bitterer Kälte zugebracht. Hanel hatte sich am Nachmittage von seiner Familie verabschiedet, um einen Dienstgang in seinen Revier zu unternehmen, hierbei wurde er an einjamer Stelle von einem Schlaganfall betroffen und mußte bis zum anderen Vormittag hilflos liegen bleiben. Kameraden und Waldarbeiter, die nach dem Vermissten gesucht hatten, fanden ihn erlährt und fast leblos auf. Trotz sorgfältigster Pflege ist der Bedauernswerte bald darauf verstorben. Er stand im 51. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Die **Waldbeschädigungen** stiegen im Jahre der Fleischtaxeuerung in Preußen von 81 312 auf 97 494. Berlin stand mit 13 006 an der Spitze.

Haubmord. Im Neujahrstage morgens wurde in Hannover im Hause Nagmühle Nr. 1 die dort wohnhafte 58 Jahre alte Näherin Schulte mit durchschnittrener Kehle aufgefunden. Die Leiche lag in der Kammer vor dem Bett. Schrank und Kommode standen offen, so daß man auf einen Raubmord schließen kann. Bestimmte Anhaltspunkte über die Person des Mörders sind nicht vorhanden.

Die **Kälte** ist weiter nach Süden gemandert, überall auf ihrem Wege von vernichtender Wirkung. In Thüringen sind sechs Menschen erfroren. Im Norden und Osten ist teils Regen, teils Schnee eingetreten. In Berlin schneite es in den Vormittagsstunden recht heftig, doch war der Schneefall nicht von langer Dauer. Schmutz und etwas Glätte wurden daraus. In Südrundland hingen Schneeverwehungen den Eisenbahnverkehr. — Ein entsetzliches Ende im Gise des Fuldaflusses fand eine ältere Bienenstocker, die in der Abicht, sich das Leben zu nehmen, in ein Glasloch gerungen war. Sie blieb zwischen den zusammengebrachten Gischollen hängen und ging nur halb unter. Die Kleider froren fest und da Hilfe nicht zur Stelle war, erlitt die Unglückliche allmählich in dem eiskalten Wasser. Die Leiche mußte mit Verten bereit werden.

Signor Costelli in Berlin. Der italienische Pianist Costelli, der Gatte der früheren sächsischen Kronprinzeßin, verankert in der Berliner Philharmonie am 16. Januar ein Konzert. Die Signora dürfte ihn auf der Fahrt begleiten.

Zur Insolvenz des Warenhauses Winkig u. Co. in Berlin. In der Gläubigerversammlung wurde mitgeteilt, daß die nicht bevorrechtigten Forderungen 225 720 Mark betragen und daß hierauf im Konkurs 13 Prozent in Aussicht stehen. Im Zwangsvergleich werden 20 Prozent offeriert. Die Entscheidung hierüber fiel am 7. Januar.

Tod durch giftige Süßigkeiten. Der 7 jährige Sohn des Baugewerksmeisters Danke in Gelsenkirchen, der von farbigen Süßigkeiten, die unter dem Weihnachtsbaum lagen, gegessen hatte, starb innerhalb zwei Stunden nach dem Genuß der Leckeren unter fürchterlichen Weib ämzen.

Eine weckfällige Familie. Mutter, Tochter, Sohn und Braut — die auf Schlittschuhen über die zugestorene Eisauf Leer laufen wollte, brach ein. Alle ertranken.

Ein fünffacher Lebensretter. In Opferbaum in Unterfranken sind fünf Kinder auf dem Gise eines Meinarmes eingeschoben. Der Sohn des Hofbermeisters Veier rettete alle unter ständiger eigener Lebensgefahr.

Das letzte Opfer der Geldkrisis in Amerika ist Herr Siedman, der sich am Freitag, wie aus Newyork gemeldet wird auf der elektrischen Untergrundbahn vor einen Zug warf und augenblicklich getödtet wurde. Es heißt, daß Siedman während der Krise zehn Millionen Mark verlor. Dazu kam, daß es ihm unmöglich war, für die Gesellschaft, deren Schachmeister er war, eine Anleihe von zwei Millionen Mark aufzubringen. Die Gesellschaft mußte daher in vergangener Woche den Konkurs anmelden. Trotz der großen Verluste, die Siedman erlitten hat, hinterläßt er ein Vermögen, das auf etwa eine Million Dollars geschätzt wird.

Oessa, 2. Jan. (Bauernunruhen in Rußland.) Im Gouvernement Bessarabien herrschen starke Unruhen, die durch das letzte Rundschreiben des Ministers des Innern betr. die sofortige Steuererhebung hervorgerufen wurden. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Bauern, wobei 11 Polizisten und Bauern getödtet und viele verwundet wurden. Dragoner sind nach dem Gebiet der Unruhen kommandiert worden.

125 000 Arbeitslose in New-York. Die hiesigen Zentralgewerkschaften erklären, daß sich hier zurzeit 125 000 Arbeitslose befinden.

Kufeké
 -Kinder-mehl
 -Kranken-kost.
 Hervorragend bewährte Nahrung.
 Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Eine Oberwohnung
 ist per 1. April oder früher zu vermieten.
 Vorgauerstr. 22.

Berrschäftliche Wohnung
 6 Zimmer mit Anbehör per 1. April 1908 zu vermieten.
 B. Voigt's Nachf.

Eine Wohnung
 hat zu vermieten
 Aug. Acker.

Eine Schlafstelle
 event. mit Kost zu vermieten im Gathof zur Eisenbahn.

Eine Unterwohnung
 ist zu vermieten
 Holzborckstraße Nr. 31.

Notizbücher
 und Kontobücher
 in allen Stärken empfiehlt
 Herm. Steinbeiß,
 Buchdruckerei.

Kohlenanzünder
 „Phönix“
 empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Futter-Artikel,
 als: Roggenteie, hiesige Ware
 keine ausländische,
 Baumwollensaatmehl
 Weizensaatmehl
 Gerstensaot, Mais
 Mais, gerissen, Maisstroh
 Futterkalf, Wacke A und B
 empfiehlt Oscar Scheibe.

Messina-Apfelsinen
 6 Stück 25 Pf.
 empfiehlt J. G. Fritzsche.

Magdeb. Sauerkohl
 ff. Pflanzenmus
 empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Utrachan-Caviar
 in 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund-Dozen
 empfiehlt J. G. Fritzsche.

Garantiert reinen Bienenhonig und Rumpshonig
 empfiehlt billigt
 J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Rheinlachs
 empfiehlt J. G. Fritzsche.

Apfelsinen
 6 Stück 25 Pf.
 empfiehlt R. Bengsch.

Weizenschaalen M. 6,50
Maisschrot 9,25
Gerstenfutttermehl 7,75
Leinmehl M. 8,25
 von 3 Jhr. an in Säcken
 à 150 Pfund.
Cocoskuchen M. 8,75
ff. Roggenkleie 7,50
 Bei Abnahme größerer Posten
 ermäßigen sich alle Preise um 10
 bis 30 Pfg. Jeden Freitag
 Vorm. Bahnhof Annaburg.
Adolf Weicholt, Brettin.
 NB. Bestellungen erbitten durch
 Fernruf oder Postkarte, wofür ich
 die Ankosten vergüte.

**Bayerische
 Malzextrakt-Bonbons**
 Paket 30 Pfg.
 sowie acht russische Knöchelchen-
Brust-Carmellen
 Paket 15 u. 25 Pfg.
 gut bewährte Vnderungsmittel bei
Östen und Heiserkeit
 hält vorrätig die
Apothete Annaburg.

**Backschinken
 Bräthlinge
 Bratheringe**
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Frisches Kefir-
 Gebäck**
 empfiehlt **Wilh. Riethdorf.**

Rechnungs-Formulare
 empfiehlt die **Buchdruckerel.**

**Neue Braunschweiger
 Gemüse-Konserven**
 in allen Packungen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Russ. Sardinen
 in 8 Pfd.-Fässern, auch ausgezogen,
 sowie feinste
franz. Oelsardinen
 von 55 Pfg. bis 2 Mk. per Dose
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Bären

schlecht beherbergter gerösteter Bohnen-Kaffee,
 neulich preislos fröhlich, erhielt auf der Ausstellung
 der Deutschen Frauengesamtschaft die goldene
 Medaille etc. höchste Auszeichnung. In 200 g.
 Packung-Behältern à 60, 70, 80, 90 und 100 g.
 Abgabe in feiner Verpackung u. s. m. etc. Geschäfte.
 Man beachte die auf dem obigen Bilde stehenden
 Zeichen.

Kaffee
 stets vorrätig bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

**Emmenthaler
 Camembert-
 Limburger
 Käse**
 und ff. Landkäse
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

„Vinea“
 Südwein-Import-Gesellschaft
 m. b. H.

Medizinal-Ungarweine
Ruster Ausbrüche
 Sherry
 Portwein
 VINO Vermouth
 offeriert in feinsten Qualitäten
 zu Originalpreisen
J. G. Hollmig's Sohn
 Annaburg.

**Apfelsinen
 Citronen**
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Condensierte Milch
 Marke **Milchmädchen**
 beste Kindernahrung sowie unent-
 behrlich für Küche und Haushalt
 in Büchsen à 55 Pfg. empfiehlt
Drogen-Handlung
O. Schwarze.

Heilkräft-Seife.
 Ein ganz vorzügliches Mittel gegen
 alle Art Flechten, Hautausschläge,
 unheimen Teint usw.
 Gebrauchs-anweisung liegt jedem Stück
 bei. Preis pro Stück 60 Pfg.
 Allein-Verant: **Apothete Annaburg**
 Apotheker **Eilers.**

Mühlendein & Nagel, Zerbit
 Dampf-Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Guten Appetit
 bekommen Sie beim Gebrauch von
**Kaiser's
 Pfeffermünz-Caramellen**
 Verzüglich erprobt u. empfohlen!
 Unentbehrlich bei Verdauungs-
 störungen, Appetitlosigkeit, Ma-
 genweh usw. Erfrischendes und
 belebendes Mittel.
 Paket 25 Pfg. bei:
O. Schwarze, Drogenhandlung,
Otto Niemann, Annaburg.

**Briefbogen
 und Kuverts**
 mit Firma-Ausdruck,
 sowie
Rechnungen
 in allen Größen
 fertigt
 sauber, schnell und
 billig die
Buchdruckerei
 von
Herm. Steinbeiss,
 Annaburg.

**Original-Reichel-
 Likör-Essenzen**
 zu haben in der
Apothete Annaburg.

Schwarzen Thee
 in 1/2 und 1/4 Pfd.-Packungen, per
 Paket zu 20 Pfg. bis 1,25 Mk. zu
 haben bei **J. G. Fritzsche.**

Achtung!
Donnerstag den 9. Januar, abends 8 Uhr
 in **Beck's Gesellschaftshaus**
große öffentliche Protestversammlung.
 Tagesordnung: **Das Dreiklassenwahlsystem zum**
preussischen Landtag und das arbeitende Volk.
 Referent: **igarrenfabrikant Gustav Raute-Eitenburg.**
Freie Diskussion.
Männer und Frauen erscheint alle in der Versammlung.
 Keiner darf fehlen.
Der Einberufer.



Achtung!
Sonntag den 19. Januar d. J.
 im Saale des Herrn **Adler**
**Großer
 Wiener Maskenball**
 arrangiert vom
Radsfahrer-Verein „Einigkeit“
 Hierzu ladet Freunde und Genossen
 ergebenst ein
Der Vorstand.
 NB. Karten sind erhältlich bei den Genossen: **Wilhelm Har-**
dorf, Mannew 5, und Wilhelm Thieme, Ulmenstraße 4.

Empfehle mich im
Anfertigen von Wäsche,
 sowie **Damen- und**
Kinder-Garderobe.
Frau Ww. Helene Ludwig,
 Torgauerstr. 26.

Zauber
 vereit jedes Gesicht ein vorzies, jugend-
 liches Aussehen, garze, weisse, sammt
 weiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies erzeugt die edle
**Steckenpferd-
 Lillienmilch-Seife**
 von **Bergmann & Co.,** Radebeul
 mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
 à Stück 50 Pfg. bei: **Max Bueke,**
Otto Schwarze
 und **Apotheker Eilers.**

**Deutsches
 Soldatenleben.**
 Patriotischer Roman
 verfasst von
Hauptmann N. von Bartsch.
 Reich illustriert.
 Preis 1 Mk., zu haben bei
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Für Bruchleidende!

Victor May's IDEALBRUCHBAND
 Anerkannt bestes und sicherstes
 Band der Welt. Keine Belästigung,
 kein Druck im Rücken, kein Schneiden
 mehr. Garantie für sichere und be-
 quemeren Sitz. Zu haben in der
Apothete Annaburg.

**Frisier-
 Staub-
 Schnurrbart-
 Taschen-
 Kopphaar-
 Bürsten**
Taschenbürsten
Taschenpiegel
Rasierpinsel
 in verschiedenen Preislagen
 empfiehlt
Drogen-Handlung
O. Schwarze.

Federhalter
Schreibfedern
Schieferstifte
Linienbogen
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**
 Buchdruckerei.

**Bürger-
 Schützen-Verein.**
Donnerstag den 9. Januar
 Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
Dämmichen.
Der Vorstand.

**Annaburger
 Landwehr-
 Verein**
 (eingetragener Verein).
Sonntag, den 12. Januar er.,
 nachm. 4 Uhr
 im Vereinslokal „**Goldner Ring**“,
**Ordnliche
 General-Versammlung**

Tagesordnung:
 1. Verlesen des Protokolls der letz-
 ten Sitzung.
 2. Erstattung des Jahres- und
 Kassenberichts.
 3. Bericht der Kassenrevisoren.
 4. Entlastung des Rendanten.
 5. Beschlußfassung über die Ver-
 wendung des Ueberflusses 1907.
 6. a. Vorstands-wahl, b. Wahl
 der Delegierten für den Kreis-
 Kriegerverband Torgau, c. der
 Abteilungsführer, d. des Rech-
 nungsauswärtigen, e. des Fest-
 komitees, f. des Fahnenträgers,
 g. des stellvert. Fahnenträgers,
 h. der Fahnenjunker, i. des Or-
 denskassenführers, k. des Inven-
 tar-Verwalters, l. des Vereins-
 boten.
 7. Bewilligung der Kosten bezügl.
 der Kriegergeburtstagsfeier.
 8. Bewilligung einer Entschädigung
 für den Gesangsleiter.
 9. Aufnahme neuer Mitglieder. —
 Anträge. — Steuerentnahme.
 Um zahlreiches Erscheinen wird
 gebeten.
Der Vorstand.

Purzien.
Sonabend den 11. Januar:
Damenfränzchen,
 wozu freundlichst einladen
die jungen Mädchen
 und **Gastwirt Lehmann.**
 Redaktion, Druck und Verlag
 von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

**Zum täglichen
 Brot**
 gehört
Mohra
 -Delikateß-Margarine . .
 der vollkommenste Butter-
 ersatz! Den kauft bei den
 teuren Butter-Preisen jede
 fürsorgliche Hausfrau und
 spart dann mindestens . . .
400/0

Delitzscher Kalender
 Preis 30 Pfg.,
Köhler's Kaiser-Kalender
 Preis 50 Pfg.,
Abreiß-Kalender
 Stück 50 Pfg. empfiehlt
Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

O. Schwarze, Drogen-Handlung
 Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
 Sämtliche beim freien Verkehr überlassenen
Apothekertwaren.
 Sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe.
 Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.
Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
 Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Bronzen, Lade, Pinsel.

Annaburger Zeitung.

Erheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochenschrift

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 3.

Donnerstag, den 9. Januar 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird auf Einladung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar an der Erweiterung des neuen Hoftheaters am 11. d. Mts. teilnehmen.

Das preuß. Staatsministerium hielt unter dem Fürsten v. Billow eine Sitzung ab, um die Entwürfe betr. die Aufbesserung der Beamtenbesoldungen und die Neuordnung des Wohnungsgeldzuschusses sowie betreffs der Zivilprozessreform zu beraten. Die zuletzt genannte Vorlage (Erleichterung und Vereinfachung des amtsgerichtlichen Verfahrens) soll dem Reichstage Ende Januar zugehen.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen Herrl. Geheimrat Freiber v. Wilmsdorf tritt am 1. Februar in den Ruhestand. An seine Stelle tritt der Regierungsrat Segel in Allenstein. Der Regierungsrat v. Wale in Trier ist in gleicher Umsehung an die Regierung in Ansbach und der Regierungsrat Dr. Bats in Magdeburg an die Regierung in Trier versetzt worden. Ferner sind ernannt worden der Oberpräsidialrat Gramsch in Königsberg zum Präsidenten der Regierung in Magdeburg und der Landrat des Kreises Teltow v. Stubenrauch unter Verleihung des Charakters als Wirkl. Geh. Oberregierungsrat mit dem Range der Räte erster Klasse zum Polizeipräsidenten von Berlin.

Wie aus München gemeldet wird, gedankt die bayerische Regierung dem Bundesrat den Entwurf eines Erbschaftssteuergesetzes zu empfehlen.

Einer der einflussreichsten Führer der Ausbreitungs- und Reichstagsabgeordneter Hue, erklärte sich in einem Vortrag in einer von 1000 Abgeordneten besuchten Versammlung mit aller Entschiedenheit gegen einen Streik, weil dieser gegenwärtig den Interessen der Arbeiter schaden bringe, während er den Organisationen nur Schaden bringen könne.

Der Gouverneur von Kamerun hat die Niederlassung eines zweiten Rechtsanwalts im Schutzgebiet als dringend erwünscht bezeichnet. Man

darf daraus den erfreulichen Schluss ziehen, daß auch in Kamerun sich Handel und Wandel im Aufschwung befinden.

Der Reichstag wird nach seinem Wiederzusammentritt am Mittwoch sich wahrscheinlich zunächst mit der ersten Lesung der großen Reihe von Gesetzentwürfen befassen, die ihm noch vom Frühjahr her vorliegen oder im Herbst zugegangen sind, ohne, wie das Vereinsgesetz, das Börsengesetz usw., bereits den Kommissionen überwiesen zu sein. Es gehören dahin vor allem der Gesetzentwurf über den Unterhaltungsmonopol, die beiden Entwürfe zur Abänderung der Gewerbeordnung, der Gesetzentwurf über die Herstellung von Marken in Hausarbeit, das Viehsteuergesetz, das Vogelstichgesetz, die Maß- und Gerichtsordnung und der Tierhalterparagraf. Die Beratungen über diese Materien dürften nahezu drei Wochen in Anspruch nehmen, namentlich, wenn noch Schwermetalle hinzutreten und, was wir fast hoffen wollen, die Interpellation des Grafen v. Helldorf über den Bankrott gleich in den ersten Tagen nach der Wiederaufnahme auf die Tagesordnung kommt. Inzwischen werden voraussichtlich in den Kommissionen die dort bereits befindlichen Gesetzentwürfe weit gefördert sein. Auch dürfte die Budgetkommission alsdann bereits einige Teile des Etats, so besonders den Militäretat, erledigt haben. Berechnet man, wieviel Zeit die zweite Lesung aller der vorgenannten Entwürfe, einschließlichs insbesondere des Vereins- und des Börsengesetzes, in Anspruch nehmen wird, so ergibt sich, daß es trotz des diesjährigen späten Osterfestes einer überaus heftigen Tätigkeit einteiligen in Reichstagsarbeit, um bis dahin neben den anderen Gesetzentwürfen auch noch die Interpellation des Grafen v. Helldorf zu erledigen, genügt.

Die Verhandlungen über die Interpellation des Grafen v. Helldorf sind in der Sitzung des Reichstags am 7. d. Mts. im wesentlichen erledigt. Der Reichstag hat dem Grafen v. Helldorf die Interpellation beantwortet. Die Verhandlungen über die Interpellation des Grafen v. Helldorf sind in der Sitzung des Reichstags am 7. d. Mts. im wesentlichen erledigt. Der Reichstag hat dem Grafen v. Helldorf die Interpellation beantwortet.

An der Börse fielen unter dem Eindruck der angeführten neuen günstigen preussischen Staatsanleihe die Kurse der älteren Reichs- und preussischen Staatsanleihen bis zu 0,90 Prozent.

Das Urteil im Gorden-Prozess gegen das der Angeklagte, wie befürchtet wird, Revision bei dem Reichsgericht eingeleitet hat, findet auch ein Echo im Ausland. In bemerkenswerter Weise schreibt das Pariser Regierungsblatt „Le Temps“: Wir lieben es sehr den Freimut, als daß wir uns unserer Benützung über Gorden Sturz ein Bild machen könnten. Seit Jahren läßt dieser Mann Frankreich und regt durch verkehrte Unterstellungen die Meinung Deutschlands gegen uns auf. In der Marokko-Angelegenheit hat er alles getan, um jede Verständigung unmöglich zu machen. Wir halten Herrn Gorden für einen Feind unseres Landes, und wenn er heute mit dem Verlust seines Kredit eine schädliche Laufbahn beschließt, so haben wir keinen Grund, diese Tat sache zu beklagen.

In einer überaus stark beachteten vom Wahlverein der Liberalen in Hamburg einberufenen Versammlung sprach Friedrich Naumann. Er erklärte, nach der „Frei. Ztg.“, er sehe den Fortbestand des Votums nicht absolut pessimistisch an. In der Finanzfrage sei eine Einigung auf der Basis der Vereinfachung der Matrifularbeiträge möglich und wahrscheinlich, wenn auch nicht der gesamte Steuerbedarf durch diese direkte „kapitalistische“ Steuer aufgebracht werden kann. Der Sprachenparagraf des Vereinsgesetzes sei absolut unannehmbar für die polnischen Landesteile, für die anderen Landesteile indes distinkabel. Am erfreulichsten sei die absolute Einigkeit in den drei Fraktionen der Linksliberalen. Diese müsse über den Votum hinaus erhalten werden. Daher sollten die Parteifreunde die Fraktionen kontrollieren, aber nicht durch übergroßes Mißtrauen die Fortsetzung ihrer Politik unmöglich zu machen.

In einem Aufsehen erregenden Artikel, behauptet die englische Zeitung „Standard“, daß man in Berlin schon damit rechne, daß die Provinz Polen

In goldenen Ketten.

2) Roman von F. Satau.

Ein herrliches Bild lag vor den Augen des jungen Offiziers auf. Er sah am Himmel, das ganze kostbare Bestreben, das er sein Eigenem nannte und wozu ihm ein kleiner Zostererfolg eintrug. In der Fensterstube des trauten Gemachs aber, wo Blumen dufteten, da lebte sein junges schönes Weib, dem er alle seine Liebessorgen widmete.

Vielleicht irrg er nicht mehr des Königs Noth, vielleicht wart Frau Sorge schon ihre Schatten auf das endlich erreichte Ziel, es sollte ihm alles nicht kümmern, wenn er nur das hohe Gefühl hier neben ihm sein eigen nannte, sich ihm allein diese Mühe erschieß, an seiner Seite zur vollen Weiblichkeit anzukommen. Die Verwirklichung solcher Träume lag nun zwar noch in weiter Ferne, aber er war Mannes genug, den Kampf anzunehmen mit all den Mühen, die sich zwischen ihm und sein Lebensglück drängen wollten.

Wie herauf! wanderte Baleska, nachdem sie sich von Blödsinn getrennt, durch die Stroßen, jedes Wort sich wiederholend, was er zu ihr gesprochen.

Am liebsten wäre sie noch hundertlang hier in der Abenddämmerung herumgestreift, aber da stand sie schon vor ihrer Wohnung, spät war es auch geworden, so flieg sie denn langsam die Treppe hinauf und trat in das hell erleuchtete

B Wohnzimmer. Unglücklicher Weise, die jedoch ihr schon aufgefallen hatte, sofort auf ihr

Aber Baleska, meine Frau, heller Empfindung. Du hast gepreßt und auch aller Freude. Was hast du mir? Ich frage die Frau Amtsgerichts-Richter ganz erlaubt betraut. Das Mädchen sah, die prächtigen Farben, diese und dazu der erste Augenblick, sie wieder erziehen konnte. Wie schnell er man an ihren beiden Ärmeln. Ein kleiner Entschluß reifte in dem Augenblicke, und doch Augen Dame. Baleska mußte den Ball im Kasino heute mit besuchen, ihre taupflichtige Schönheit durfte nicht länger im Verborgenen bleiben.

Wenn du nicht müde bist vom Schlittschuhlaufen, launich du ja heute mitkommen“, sagte die Frau Amtsgerichts-Richter phlegmatisch und gar nicht beachtend, was makelloses Stommen ihre Worte bei den Schwärmen hervorriefen.

Einmal müßt du ja doch in die Gesellschaft eingeleitet werden. Frau Doktor Berger bringt schon den ganzen Winter ihrer drei Töchter auf

Man kann ich schließlich Amtsgerichts-Richter ent- da Clara, indem sie in einen Knoten sich unmöglich dein Ernst ist zur Belohnung dafür, schickste angemacht hat, werden?“

gar keine Rede“, sagte er sehr mutig werdend, „und nicht: meine Hände triumphierend hielt sie

Handschuhe?“ fragte da die Kluge wirt du denn vorat von Ballbesuchers

„Das Mädchen sah, diese und dazu der erste Augenblick, sie wieder erziehen konnte. Wie schnell er man an ihren beiden Ärmeln. Ein kleiner Entschluß reifte in dem Augenblicke, und doch Augen Dame. Baleska mußte den Ball im Kasino heute mit besuchen, ihre taupflichtige Schönheit durfte nicht länger im Verborgenen bleiben.“



Man kann ich schließlich Amtsgerichts-Richter ent-

da Clara, indem sie in einen Knoten sich unmöglich dein Ernst ist zur Belohnung dafür, schickste angemacht hat, werden?“

gar keine Rede“, sagte er sehr mutig werdend, „und nicht: meine Hände triumphierend hielt sie

Handschuhe?“ fragte da die Kluge wirt du denn vorat von Ballbesuchers

„Das Mädchen sah, diese und dazu der erste Augenblick, sie wieder erziehen konnte. Wie schnell er man an ihren beiden Ärmeln. Ein kleiner Entschluß reifte in dem Augenblicke, und doch Augen Dame. Baleska mußte den Ball im Kasino heute mit besuchen, ihre taupflichtige Schönheit durfte nicht länger im Verborgenen bleiben.“

Wenn du nicht müde bist vom Schlittschuhlaufen, launich du ja heute mitkommen“, sagte die Frau Amtsgerichts-Richter phlegmatisch und gar nicht beachtend, was makelloses Stommen ihre Worte bei den Schwärmen hervorriefen.

Einmal müßt du ja doch in die Gesellschaft eingeleitet werden. Frau Doktor Berger bringt schon den ganzen Winter ihrer drei Töchter auf

Man kann ich schließlich Amtsgerichts-Richter ent-

da Clara, indem sie in einen Knoten sich unmöglich dein Ernst ist zur Belohnung dafür, schickste angemacht hat, werden?“

gar keine Rede“, sagte er sehr mutig werdend, „und nicht: meine Hände triumphierend hielt sie

Handschuhe?“ fragte da die Kluge wirt du denn vorat von Ballbesuchers